

PRESSEMITTEILUNG

Hochschullehrerbund *hlb* fordert die Beteiligung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften an der Exzellenzinitiative 2017

Aus Anlass der Diskussionen über die Ausgestaltung der Exzellenzinitiative ab 2017 kritisiert *hlb*-Präsident Nicolai Müller-Bromley Stimmen, die den Hochschulen für angewandte Wissenschaften die Beteiligung durch eigene Anträge oder die Führerschaft in Verbänden verweigern wollen.

Bonn, 26. Oktober 2015. Fachhochschulen waren bisher bei der Exzellenzinitiative nicht antragsberechtigt und damit von der weitreichendsten wissenschaftspolitischen Weichenstellung der vergangenen 40 Jahre ausgeschlossen. In der neuen Phase der Exzellenzinitiative müssen auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften antragsberechtigt sein, fordert der Präsident des Hochschullehrerbundes *hlb*, Prof. Dr. Nicolai Müller-Bromley. Insbesondere in Forschungsverbänden und –clustern können sie einen wesentlichen Beitrag zur Spitzenforschung leisten, der über ihre enge Verbindung zu Unternehmen nachhaltig der Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft und Gesellschaft zugutekommt.

Derzeit muss die anwendungsorientierte Spitzenforschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit im Vergleich zur Grundlagenforschung geringen Mitteln den Wettbewerb bestreiten. Noch immer wird damit der anwendungsorientierten Forschung an Hochschulen in Deutschland weniger Bedeutung beigemessen. Doch unsere Gesellschaft kann es sich auf Dauer nicht leisten, diese vorhandenen Potenziale nicht auszuschöpfen. Die erste Phase der Exzellenzinitiative, die die Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenzcluster und Zukunftskonzepte umfasste, stellte von 2006 bis 2011 in sechs Jahren 1,9 Milliarden Euro bereit. In der sich daran anschließenden Phase bis 2017 wurden die Mittel auf rund 2,7 Milliarden Euro aufgestockt, wobei auch Fortsetzungsanträge berücksichtigt wurden. Die Mittel der Förderlinien des BMBF-Programms „Forschung an Fachhochschulen“ wurden für einen doppelten Zeitraum von zehn Jahren von 2005 bis 2014 von 10,5 Millionen Euro auf knapp 42 Millionen Euro erhöht. Dieser Förderumfang steht damit immer noch im krassen Gegensatz zu der Ausstattung der Exzellenzinitiative. Innerhalb von acht Jahren standen den Fachhochschulen lediglich 247 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung, knapp 30,9 Millionen Euro pro Jahr. Für die Exzellenzinitiative der Universitäten stand im Zeitraum von sechs Jahren hingegen 2,7 Milliarden Euro und damit 450 Millionen pro Jahr zur Verfügung.

Möglichkeiten der Forschungsförderung gibt es derzeit für Hochschulen für angewandte Wissenschaften überhaupt nur in engen Grenzen ausgewählter Forschungsgebiete - überwiegend im Bereich der MINT-Fächer-, etwa bei Kooperationen zwischen Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Unternehmen (FHprofUnt), bei anwendungsnahen ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchsteams, die nur mit Beteiligung einer Universität bewilligt werden (IngenieurNachwuchs), oder bei der Forschung zur Wahrung der Selbstständigkeit von durch Alterserkrankungen eingeschränkten Menschen (SILQUA-FH). Das entspricht nicht der großen Bandbreite wissenschaftlicher Disziplinen, die an Hochschulen für ange-

wandte Wissenschaften vertreten sind. Mit dem breiten Spektrum der Forschung von der Grundlagenforschung bis zum marktfähigen Produkt verfügen sie über eine Position, die nach Exzellenzkriterien gefördert werden kann.

Die Beschränkung der Mittel der Exzellenzinitiative auf Universitäten führt zu einem unfairen Wettbewerb zu Lasten der Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft. Dieser Zustand ist nicht länger haltbar, da inzwischen an beiden Hochschultypen intensiv geforscht wird. Merkmal der Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften ist allein die Ausrichtung ihrer Forschung an der Anwendung von Forschungsergebnissen. Weder Hochschulen für angewandte Wissenschaften noch Verbünde dieser Hochschulen dürfen daher länger von der Exzellenzinitiative ausgeschlossen werden. Auch das anwendungsorientierte Forschungsprofil ist exzellenzfähig.

Ihre Ansprechpartnerin

Dr. Karla Neschke, stellv. Geschäftsführerin
Hochschullehrerbund **hlb** - Bundesvereinigung e.V.
Telefon 0228 555256 - 15 od. -0, Telefax 0228 555256 - 99
E-Mail: karla.neschke@hlb.de, Internet: www.hlb.de

Der Hochschullehrerbund **hlb** ist der Berufsverband der Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen/Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland mit ca. 6.500 Mitgliedern. Er ist konfessionell, parteipolitisch und gewerkschaftlich unabhängig. Seine Aufgabe ist es, das Profil dieser Hochschulart, die Wissenschaft und Praxis miteinander verbindet, in der Öffentlichkeit darzustellen. Der **hlb** fördert die Kommunikation zwischen den Lehrenden und Forschenden, den Unternehmen in der freien Wirtschaft und den Arbeitgebern in der öffentlichen Verwaltung. Er berät seine Mitglieder in allen Fragen der Ausübung des Hochschullehrerberufs und gibt zweimonatlich das Periodikum „Die Neue Hochschule“ heraus, die einzige Fachzeitschrift für fachhochschulspezifische Themen.